

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,25 Mk., mit Postbetriebs-Gebühren
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redak-
tion Abends von 6½—7 Uhr.

Injektionsgebühr: Für die 6 getheilte Corpus-
gelle oder deren Raum 20 Pf., für Spritze in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für peribulbäre
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratenteils
40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inzerate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 100.

Dienstag, den 1. Mai 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Von dem Herrn Minister des Innern ist eine Statistik über die Staats- und Gemeindeabgaben sowie über die Kreis-, Provinzial-Steuern- und Schullasten für das Rechnungsjahr 1899 angeordnet.

Den Magistraten, Herrn Guts- und Gemeindevorsteher werden ich in den nächsten Tagen das Formular in zwei Exemplaren zugehen lassen, nachdem ich die Staats- und Kreissteuern in dieselbe habe eintragen lassen.

Ich ersuche die übrigen Kolonnen nach der auf dem Formular befindlichen Anweisung auszufüllen und mir beide Exemplare bis zum 15. Mai d. Js. einzureichen.

Den Abschnitt II der Uebersicht werden die Gemeindebehörden nicht ohne Mitwirkung der Herren Pfarrer ausfüllen können, da ihnen das Material dazu fehlt.

Nach Eintragung der auf die Gemeindeverhältnisse Bezug habenden wenigen Zahlen sind daher die Uebersichten schleunigst an die Herren Pfarrer mit dem Ersuchen abzugeben, den Abschnitt II nach Maßgabe der Anleitung auszufüllen.

Nachträglich hat das königliche Statistische Bureau zu Berlin zur Behebung von Zweifeln über die Ausfüllung der Uebersicht noch folgendes mitgetheilt:

I. Im dritten Absatz der Anweisung zur Ausfüllung (Seite 1) ist in der 9ten Zeile zu lesen:

Ersteres hat durch Ausfüllung der Spalten II 4 a bis d und 5 a bis e auf den Zeilen für die **Sozialitäten unter C** zu erfolgen (statt, wie im Vor-
drucke, auf der Zeile „Summe C“)

II. Dem vierten Absatz ebenda ist nach-
folgender Satz anzufügen:

Sind 2 oder mehrere **politische** Ge-
meinden, welche die Träger der Volks-
schulung sind, oder Theile von solchen

zu einem Schulverbande vereinigt, so
sind bei der Gemeinde des **Schulortes**
unter den Spalten II. 4 a bis d und II.
5 a bis e die gesammten Kosten der
Volkschule auf der **Zeile A** einzutragen
und unter der Zeile in ähnlicher Weise,
wie im Muster für die Sozialitäten vor-
geschrieben ist, die auf die einzelnen Ge-
meinden entfallenden Beträge für Spalte
5 e nachzuweisen.

Merseburg, den 27. April 1900.

Der **königliche Landrath.**

1244)

Bekanntmachung.

Der Kreis beabsichtigt eine Anzahl ferropu-
liver Kinder kostenfrei zur Kur in das Sool-
bad Dürrenberg zu senden.

Hierauf bezügliche Anträge sind mir bis
zum 1. Juni d. Js. unter Beifügung
I. eines Vermögenszeugnisses für die Eltern des
Kindes,

II. eines Zeugnisses des Hausarztes, daß das
Kind nicht an einer ansteckenden Krankheit
leidet,
einzureichen. Aus dem Antrage muß der
vollständige Name und das Alter der auf-
zunehmenden Kinder hervorgehen.

Merseburg, den 27. April 1900.

Der **königliche Landrath.**

Graf d'Haunzoville.

Bekanntmachung.

Am 21. April d. Js. gegen 5 Uhr Nach-
mittags ist ein Radfahrer auf der Straße
zwischen Droßdorf und Langenberg von zwei
unbekannten Personen angefallen und der
Uhr nebst Kette beraubt worden.

Beschreibung der Uhr und Kette:
Silberne Remonteuruhr, Nr. 19104, mit
Sekundenzeiger, welcher gleichzeitig die Mond-
phasen anzeigt; Werth 32 Mk.

Goldene Kette aus runden Gliedern, Werth

48 Mk.; an dem runden Verschluß sind die
Buchstaben E. H. eingraviert.

Beschreibung des einen Unbekannten:
Etwa 24 Jahre alt, mittlere unterste
Statur, dickes Gesicht, graues Jackett und
graublauer Hofen, Sporthemd mit rother
Schmür und Quaste; trägt schwarzen Knoten-
stock; angeblich Former oder Gießer von
Beruf.

Beschreibung des anderen.

Etwas größer als ersterer, etwa 25 bis
26 Jahre alt, dunkler Jackettanzug, dunkle
Gesichtsfarbe, Schloffer oder Maschinenbauer
von Beruf. Derselbe trägt über die Schulter
ein graues Leinwandtäschchen mit Handwerks-
zeug.

Die beiden Unbekannten haben sich von
Langenberg in der Richtung nach Beth zu
entfernt.

Um Verdachts Spuren wird gebeten.

Gera, den 26. April 1900.

Der **erste Staatsanwalt.**

Dr. Friderici i. V.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die
diesjährigen öffentlichen Impfungen in hiesiger
Stadt am Sonnabend, den 12. Mai d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause
beginnen und jeden folgenden Mittwoch und
Sonnabend bis zum 6. Juni fortgesetzt werden.

Da an jedem Impftage nur eine bestimmte
Zahl von Kindern geimpft werden kann, so
werden die Eltern oder Pfleger der Impflinge
aufgefordert, sich bis zum 11. Mai er. im
Polizei-Bureau zu melden, um daselbst den
Tag, an welchem sie mit dem Impfling er-
scheinen sollen, mitgetheilt zu erhalten.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1899 ge-
borenen, sowie die in den verfloffenen Jahren
ungeimpft gebliebenen oder ohne Erfolg ge-
impften Kinder; auch werden im Jahre 1900
geborene, mindestens 3 Monate alte Kinder
zur Impfung angenommen.

Jeder Impfling muß am 7. Tage nach der
Impfung im Impfstoffe behufs Revision
wieder vorgestellt werden.

Diesjenigen, deren Kinder oder Pflege-
befohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung
oder der Revision fern geblieben sind, werden
mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft
bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Merseburg, den 18. April 1900.

Die **Polizei-Verwaltung.**

1234)

Aus Afrika.

* Merseburg, 30. April.

Neue Nachrichten von Belang, welche zur
Klärung der Lage beitragen könnten, liegen
nicht vor und können auch nicht vorliegen,
weil es nicht bekannt ist, ob die flüchtenden
Buren sich noch weiter nordwärts zurückziehen
oder ob sie irgendwo Posto gefaßt haben.

Ebenso wenig ist es bekannt, ob die Engländer
den Buren noch weiter folgen, oder ob sie,
angefichts ungünstiger Gelände-Verhältnisse,
die Verfolgung aufgegeben haben. Es ist
überhaupt die ganze Kriegslage wieder einmal
so verworren wie möglich. Aus Natal hört
man gar nichts mehr. Buller ist jedenfalls
nicht im Stande, Fortschritte zu machen!

Die wenigen bis zur Stunde vorliegenden
Nachrichten sind die folgenden:

* London, 28. April. Die Kommandos
von Dewetsdorp und Bepener haben Ladys-
brand erreicht und 750 schwere Transport-
wagen sind von Siden in Kroonstadt einge-
troffen. Südlich Taba-nehu stehen nur noch
besonders wohlberittene Buren-Patrouillen.
Die anscheinend verlustlose Ausföhrung des
Rückzuges der Buren bestärkt hier die Auf-
fassung, daß der Krieg noch große Schwierig-
keiten bereiten und länger dauern wird, als
man in London je geträumt hat. Die neue
Bahnbrücke bei Bethulle wird nächsten Mon-
tag dem Verthe übergeben. Im Kimberley-
Distrikt sieht eine neue Vormärtsbewegung

Virginia.

Erzählung von Emil C. Lement.

(16. Fortsetzung.)

Nom gewährte doch sonst allen fremden
Götterlehren Heimstätten und Tempel zur
Ausübung ihrer religiösen Gewohnheiten!
Warum mußten sich da gerade nur die Nach-
folger des Gekreuzigten so sorgfältig verbergen?
— Die Wenigsten fanden eine Erklärung zu
diesem die großen Massen so aufregenden
Warum?

Einige nur erkannten den ungeheuren, um-
fützenden Einfluß, den die neue Lehre auf die
Geschicke der Menschheit ausüben mußte.
Deshalb waren es eben diese Wenigen, die
Grund hatten, die Anhänger der Lehren der
Selbstlosigkeit zu befeinden.

Gleich die ersten Christen — die Apostel
selbst, die in Rom das erhabne Gotteswort
der Würdevolligkeit gepredigt hatten, traf die
Verfolgung; und so waren alle Anhänger des
Christentums von Anfang an gezwungen,
sich zu verbergen. Die ungünstigen Umstände,
in denen sich die Christen dadurch der großen
Menge gegenüber befanden, wurden dann zu
ihrem Nachtheile ausgelegt, um die Gewan-
genheit, mit der sie verfolgt wurden, als gerech-
fertigt hinzustellen. Langsam nur brach sich
die neue Lehre Bahn. Wenige der Befestigten
hatten sie erfasst; von den Unwissenden wurde
sie verkannt, verfolgt und verspottet.

Die Hoffnung, sich an dem mythologischen
Betragen eines neuen Opfers weiden zu

können, hatte das Volk denn auch an diesem
trüben Dezembertage nach dem römischen
Forum gezogen.

Vorüber gekommen waren schon die Richter,
denen die Viktors Aufsenbindel, die Sinnbilder
der Gerechtigkeit, voran trugen — die Priester
der verschiedenen Götter in ihren Prachtge-
wändern, die Vestalinnen in weißer Schleier ge-
hüllt — die Senatoren — der Präfect von
Rom — und der Pontifex Maximus, der hohe
Priester, dem bei der Verurtheilung der Christen
die Hauptentscheidung zufiel. Zuletzt der Pre-
torianer-Oberst, umgeben von seiner glanz-
strogenen, gefürchteten Schar.

Das alles hatte das Volk von Rom zu oft
gesehen, um noch einen Reiz daran zu finden.
Nach andern Gestalten glühteste es die Menge:
Nach Gefallen, die in ihren Fügen ein Etwas
trugen, das wie eine magnetische Gewalt an-
ziehend auf die Gemüther wirkte, ein unerklär-
liches Etwas, das immer wieder ihr Erstaunen,
ihre grenzenlose Neugierde wach rief, — ein
Mäffsel, das sie ansog und ihnen Anlaß zu
unaussprechlichen Vermuthungen gab. Was war
es, das diese verruchten Verbrecher mit hoch-
erhobenem Kopfe, mit schwärmerischer Ver-
klärung in den Blicken, mit sicherem Schritte
hingehen ließ zu ihren mitleidslosen Richtern,
zu ihrem sicheren Opfertode?

Erwartungsvoll standen sie da, ahnend, daß
heute das Schauspiel besonders fesselnd sein
würde. Plötzlich entstand eine Bewegung —
ein Stimmengemurren ließ sich von weitem
vernehmen. — „Da sind sie — seht sie kommen!“
— riefen die Zuschauer erregt sich zu.

Alles streckte die Hälse und sah nach der
Richtung, aus der der Zug in der von Wagen
freigehaltenen Gasse sich bewegen sollte.

Zuerst kam eine Abtheilung von Pretorianern
mit kurzen Schwerten in den Händen. In ei-
niger Entfernung nach ihnen — ganz allein —
ein junges Mädchen — fast noch ein Kind,
von wunderbarer Schönheit — Virginia, die
Christin!

Das Köpfchen erhoben, die leuchtenden gro-
ßen Augen zum Himmel aufgeschlagen, die in
ketten gefesselten Hände kreuzweise auf der
Brust gefaltet — so ging sie langsam, doch
furchtlos hinter den Wagen her.

Nach trug sie dieselbe Kleidung von weißen
durchsichtigen Schleiern, die sie bei dem Feste
der Olympia getragen hatte. Nur ihr Haar
floß in goldbraunen Wellen gelöst über Nacken
und Schulter hinab.

Die Menge war plötzlich ganz stille ge-
worden. Unter dem Einflusse einer mag-
netischen Empfindung mächtigster Art blickte
alles wie gebannt nach der wunderbaren Ge-
schmeidung. Auch dieses mädchenhafte schöne
Kind trug den Ausdruck ruhiger Hoheit und
edelster Ueberzeugung auf ihren Fügen, die
die Christen bei ihrem Todesgang immer zur
Schau trugen und die bei Virginias großer
Jugend und lieblicher Schönheit doppelt er-
greifend wirkte.

Erst als sie vorbeigeschritten war, kamen die
Leute zu sich. Mitleidsvoll beklagten die
meisten das arme verführte Kind.

Es konnte kaum ein größerer Gegenfatz ge-
dacht werden als der Anblick, der sich jetzt den

Zuschauern bot: Ein Jude, verkrüppelt, in
Bettlerlumpen gehüllt, mit zerzaumtem Barte
und Haupthaar, verfürbt, mit schlitternden
Knien — so wurde er von den Wagen ge-
stoßen und weiter gezogen.

Kaum hatte ihn der Böbel erblickt, so fing
er zu heulen und zu schreien an. Schimpf-
und Schmähworte erschollen durcheinander von
unzähligen Stämmen, und um die Wette mit
den rohesten Schimpfworten regnete es Steine
und Früchte jeder Art auf die Jammergestalt
des Bettlers nieder.

Sich kaum auf den Beinen haltend, stieß er
Schmerzenslaute aus bei jedem Wurfgeschosse,
das ihn traf. Beschnümt mit Staub und den
Abdrücken aller der unsaubereren Sachen, die
auf ihn geworfen worden waren, erregte er die
Achtung des Böbels, die erst ihr Ende fand,
als er unter den Säulenhallen der Basilika
Julia den Blicken seiner Feiniger entschwunden
war.

Virginia hatte indeß den Gerichtssaal be-
treten. Auch hier wirkte ihr Erscheinen be-
wegend auf die Gemüther. Die Senatoren
und Richter erwiderten aus der schläftigen
Gleichgültigkeit, die sie bis dahin zur Schau
getragen hatten. Wohlgefällig betrachteten
sie das schöne Mädchen. Diese Anmuth
stimmte ihre Gemüther milde.

Virginia hatte, als sie den Saal betrat,
ihre Augen Jugend durch den weiten Raum
schweifen lassen. — Vergebens! —

(Fortsetzung folgt.)

bevor. General Methuen hat jetzt über zwei-tausend Mann berittene Truppen.

* London, 28. April. Lord Roberts medelt aus Bloemfontein vom 27. April: General Grey erreichte Morgens Taba-nehu mit der Kavallerie und traf mit den Generalen Hamilton und Smith-Dorrien zusammen. Der Feind hält noch die östliche Vorstadt. French und Hamilton gehen vor, um den Feind dort zu vertreiben. General Kibule war gestern acht englische Meilen südlich von Taba-nehu.

* London, 28. April. General Louis Botha kam Montag in Dewetsdorp an, erkannte die Lage alsbald und befahl den unverzüglichen Rückzug der Burenarmee, einschließlich der Wegener belagerten Truppen. Die Wehrgeschütz der Buren hat sich auf der Babrand-Strasse zurückgezogen. 750 Wagen von schweren Krain derselben haben Kronstadt von Süden aus erreicht. Nur wenige leichte Krainwagen blieben zurück.

* Ladysmith, 28. April. Die Buren detachierten einige hundert Mann zur Bewachung des Vanrensens- und des Oliviers-hoefpaffes. Die Kommandanten Debeer und van Niekerk, welche die Verteilung dieser Truppen anordneten, trafen derartige Dispositionen, daß alle Truppen bei jedem Pässe, den die Engländer angreifen versuchen sollten, vereinigt werden können.

* Köln, 28. April. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Johannesburg vom 27. April meldet, fielen der Explosion im dortigen Arsenal ungefähr 70 Personen zum Opfer. Unter den Verwundeten soll sich ein Berliner Namens Otto Oldenburg befinden. Die Arbeit im Arsenal wird ungeachtet der bedeutenden Beschädigungen in kurzer Zeit wieder aufgenommen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 29. April. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verweilt gestern noch in Don ausweichend und fuhr Abends zur Auerbachjagd. Weitere Nachrichten liegen nicht vor.

Dem General-Obersten der Kavallerie, Grafen Waldersee, sind bei seinem 50jährigen Militär-Jubiläum die Brillanten zum Schwarzen Adler-Orden verliehen worden.

Ueber eine anderweitige Fassung des Kleinkalibergesetzes ist zwischen der Regierung und den Parteien eine Verständigung erzielt, über welche gestern in einer Sitzung des Staatsministeriums Beschluß gefaßt wurde. Die dritte Lesung des Gesetzes soll sofort stattfinden.

Die nächsten Kadettenhaus-Abiturienten werden zum Studium der Medizin auf der Kaiser-Wilhelm-Akademie zugelassen.

Die halbamtliche „Berlin. Korresp.“ schreibt: Die Stellungnahme des Abgeordneten-hauses zum Gesetzentwurf über die Zwangs-erziehung Minderjähriger hat eine erste Uebereinstimmung aller Parteien bezüglich der fürerfordernden Tätigkeit des Staates für die Erziehung sittlich verwohler oder gefährdeter Kinder erkennen lassen. Die von einzelnen Rednern geltend gemachten Bedenken richteten sich nicht gegen die Kernpunkte der Vorlage, sondern gegen Einzelheiten der Ausführungsbestimmungen. Wie im Herrenhause, so auch im Abgeordnetenhaus hat namentlich die Frage der Verteilung der durch den Gesetzentwurf verursachten Mehrkosten auf den Staat und die Provinzen zu Erörterungen Anlaß gegeben, die teilweise von der Anschauung geleitet waren, daß die Provinzen eine weitere Belastung nicht auf sich zu nehmen in der Lage wären. Die Minister des Innern und der Finanzen haben diese Bedenken entkräftet. Die berührten Vorschläge finanzieller Natur sind um so weniger stichhaltig, als der den Provinzen aus dem Gesetzentwurf erwachende Mehraufwand sich nur auf etwa 250.000 Mk. beziffern würde, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß den Ortsarmenverbänden durch die angeführte Zwangserziehung Minderjähriger eine wesentliche Entlastung zu Teil werden würde. Jedenfalls wird der im Abgeordneten-hause vertretene Meinung zuzustimmen sein, daß die Vorlage, deren Zweckmäßigkeit von allen Seiten anerkannt wurde, an der Kostenfrage keineswegs scheitern dürfte. Nachdem die Staatsregierung in Sachen der Kostendeckung bereits zu weitgehenden Zugeständnissen sich herbeigelassen hat, darf wohl die Hoffnung gehegt werden, daß eine baldige glatte Erledigung des Gesetzentwurfs in der Kommission erfolgen werde.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Gegen den deutschen Generalkonsul in Kapstadt, Fode, waren vor einiger Zeit in der Presse Vorwürfe laut geworden, deren Unbegündetheit an dieser Stelle an der Hand seines

amtlichen Berichtes dargelegt werden konnte. Neuerdings werden in einer Reihe von Blättern abermals angelegliche Äußerungen und Handlungen berichtet, durch die Generalkonsul Fode sich eines pflichtwidrigen Mangels an nationaler Gefinnung schuldig gemacht haben soll. Es entspricht nicht den Gepflogenheiten des auswärtigen Dienstes einen Beamten preiszugeben, bevor er Gelegenheit erhalten hat, sich über Vorwürfe zu rechtfertigen, die gegen ihn erhoben worden sind. Zu einer solchen Rechtfertigung wurde Generalkonsul Fode sogleich nach dem Bekanntwerden der neuen Anschuldigungen aufgefordert. Es wird von dessen Ausschüssen abhängen, ob die vorgelegte Behörde sich zu Maßregeln wegen seines Verhaltens veranlaßt sehen wird oder nicht.“

Zu der Verhaftung eines Offiziers der kaiserlichen Schutztruppe wird dem „Köln. Ztg.“ Folgendes mitgeteilt: Der verhaftete Offizier ist der Hauptmann Dannenberg. Er gehörte der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika an. Dort soll er sich, dem Vernehmen nach, schwere Mißhandlungen von Untergebenen zu Schulden haben kommen lassen. In Folge dessen erfolgte eine Anzeige bei dem kaiserlichen Bezirksgericht zu Dar-es-Salaam, das die Sache auf dem Dienstwege weiter gab. Das Oberkommando der kaiserlichen Schutztruppen in Berlin berief daher den Offizier Anfang Januar nach Deutschland zurück; die Folge der Voruntersuchung war die Inhaftnahme.

* Hannover, 29. April. Die Kabinets-ordre, die die Verleihung der Brillanten des Schwarzen Adler-Ordens an den Grafen Waldersee begleitete, hat folgenden Wortlaut: Mein lieber General-Oberst! Ich spreche Ihnen zu dem morgenden Tage, an welchem Sie vor 50 Jahren in die Armee eintraten, Meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche aus. Es ist mir eine angenehme Pflicht, Mich hierbei der ausgezeichneten Dienste zu erinnern, welche Sie in dieser langen Zeit Ihren Königen und der Armee geleistet haben. Es war Ihnen vergönnt, schon zu Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater in nahen Beziehungen zu stehen und Seines besonderen Vertrauens in erster, großer Zeit sich zu erfreuen. Wie Sie diesem Vertrauen allezeit bei den verschiedensten und wichtigsten Aufträgen voll entsprochen haben, so haben Sie sich auch in den höchsten, verantwortungsvollen Stellungen, als Chef des Generalstabes der Armee wie als kommandirender General des 9. Armeekorps, rühmlich bewährt. Die Erinnerung an diese Ihre reichen Verdienste wird unvergessen bleiben. Mir aber gereicht es zur besondern Freude, Ihnen heute Meine dankbare Anerkennung und Meine warme Wohlgeneigtheit dadurch zu betätigen, daß Ich Ihnen die hierbei erfolgenden Brillanten zu Meinem hohen Orden vom Schwarzen Adler verleihe. Ich verbleibe immer Ihre wohlgenegter — Wilhelm R. Karlsruhe, 26. April 1900. — Außerdem richtete der Kaiser folgendes Telegramm aus Karlsruhe: „Schloß an den Grafen: „Herzlichsten Glückwunsch zu heute! Möge Gott Sie Meiner Armee und Mir noch lange erhalten und Sie Ihren höchsten Wagemuth, Ihre unermüdelichen Arbeiten und Ihren unverwundlichen Schneid Meinen Offizieren einimpfen.“

* Köln, 28. April. Das Bürgerkomitee beschloß, den Befehlshaber der nach Köln unterwegs befindlichen Torpedoboots-division, Kapitänleutnant Junke zu ersuchen, seine Fahrt derart einzurichten, daß die Flotille am Donnerstag, Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr, in Köln eintrifft. Das Komitee wird auf einem Rheinbagger der Flotille bis zur Stadtgrenze unterhalb Mühlheim entgegenfahren, Salutsschüsse austauschen und alsbald mit der Flotille an der Kölner Werft vor Anker gehen, wo an Land die offizielle Begrüßung stattfinden wird. Während des dreitägigen Aufenthalts werden große Festlichkeiten geplant. Alsbald fährt ein Teil der Boote rhein-aufwärts bis Bingen. Auf der Rückfahrt läuft die gesammte Flotille Düsseldorf an.

* Nürnberg, 27. April. Das Centrums-organ giebt in englischer und französischer Sprache bekannt, daß „Rev. Max, prince of Saxony“, beziehungsweise „l'abbé Max, prince de Saxe“ täglich bis 6. Mai zu bestimmten Stunden die Osterbeichte in den betreffenden Sprachen hört.

* Sonit, 28. April. Der Bürgermeister ordnete an, daß bei Strafe der Entziehung der Konzession die Anhaber von Gaststätten einzustellen haben, sobald Straßenunruhen bemerkbar werden.

Der 6. Mai

wird sich für unser Kaiser- und Königshaus und damit für die deutsche Nation und Preußen zu einer bedeutungsvollen Feier gestalten. Es ist der Tag, an dem der künftige Träger der deutschen Kaiser- und preussischen Königskrone das 18. Lebensjahr vollendet und damit nach deutschem Fürstenrecht großjährig wird. Das Fest wird weit über den Rahmen eines Familienfestes hinausgehen, obgleich unser Kaiser keinerlei Einladung dazu hat ergehen lassen. Es war abgesehen von deutschen Fürstlichkeiten, der Kaiser und König Franz Josef, der treue Verbündete unseres Kaisers und Pathe des Kronprinzen, der zuerst den Wunsch kundgab, an der Feier in Berlin teilzunehmen. Was hat dieser Wunsch alles für Kommentare in der für Deutschland missgünstigen Presse des Auslandes hervorgerufen! Man frohlockte darüber, daß der andere Verbündete, König Humbert von Italien, unvertreten bleiben werde, von dem befreundeten russischen Kaiserhause garnicht zu reden.

Nun ist in den letzten Tagen von einem hohen Gast nach dem andern zum 6. Mai berichtet worden. Italien wird durch seinen Kronfolger, den Prinzen von Neapel, vertreten sein; Zar Nikolaus II. entsendet den Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, der dem deutschen Kronprinzen den Andreas-Orden überbringen soll, für das verordnete englische Königshaus bringt der Herzog von York, ältester Sohn des Prinzen von Wales, die Glückwünsche dar. Aber auch die regierenden Häupter der Mächte zweiten Ranges werden vertreten sein, Spanien entsendet einen hohen Würdenträger, Belgien einen Prinzen, Holland eine Deputation. Von deutschen Fürstlichkeiten wird der König von Sachsen erwartet, der Prinz-Regent von Bayern entsendet den Prinzen Leopold mit dem Hubertus-Orden, der König von Württemberg den Herzog Albrecht, der Großherzog von Baden wird wahrscheinlich, ebenso wie der Großherzog von Weimar, in Person mit seiner Gemahlin, der Tochter Kaiser Wilhelms des Großen und Großmutter des Geburtstags-Kindes, erscheinen.

Die Feier des 6. Mai wird also trotz ihres in erster Linie familiären Charakters eine internationale Bedeutung annehmen und es wird sich in ihr neben dem höchsten Glanz zugleich der Zusammenhang der Monarchie, die Macht des monarchischen Gedankens offenbaren. Welchen Reiz werden darüber unsere französischen Nachbarn empfinden, und zwar nicht sowohl infolge der alten politischen Gegnerchaft gegen das deutsche Reich, als vielmehr in dem Bewußtsein, daß eine Republik, ihre Republik, das nicht leisten kann, was den äußeren Glanz, noch auch was die politischen Wirkungen solcher Feste auf monarchischer Basis betrifft. Die Eröffnung der Pariser Weltausstellung war trotz aller Anstrengungen nüchtern und geschäftsmäßig, und es ist bisher von der französischen Regierung vergeblich versucht worden, wenigstens von dem „Allüren“ Frankreichs, dem Baren, die Zusage eines Besuches der Weltausstellung zu erlangen. Mit der französischen Republik kann eben kein Herrscher eines Großstaates eine innere Gemeinsamkeit fühlen; es fehlt das Vertrauen in die Dauer der bestehenden Staats-Einrichtungen, wie es sich in dem allgemeinen monarchischen Interesse an der Feier der Großjährigkeit des deutschen Kronprinzen ausdrückt. Während die Ereignisse in der Familie eines republikanischen Staatsoberhauptes mehr oder weniger gleichgültig sind, wird das deutsche Kaiserhaus, zumal bei der machtvollen Persönlichkeit unseres Kaisers, am 6. Mai im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stehen, — zur Freude der Deutschen in allen Ländern.

Locales.

* Merseburg, 30. April. * Dank-Adresse. Aus Leipzig, 27. April, wird berichtet: In der Sitzung des Kreis-tages am 23. d. M. nahm vor Eintritt in die Tagesordnung Kreisdeputierter Freiherr von Herzberg-Heudewalde das Wort, um dem Landrat Herrn Windler-Salzig Namens des Kreistages die von diesem in seiner Sitzung vom 16. Oktober v. J. beschlossene Dank- und Ergebenheits-Adresse zu überreichen. Freiherr von Herzberg hat Landrath z. D. Windler, ihm Namens des Kreistages nochmals aussprechen zu dürfen, wie sehr es dem Kreistage ein Herzensbedürfnis gewesen sei, seinem Danke gegen ihn für Alles, was er in treuem und harmonischen Zusammenwirken mit der Kreisvertretung während seiner dreizehnjährigen Dienstzeit für den Kreis gethan habe, in einem lebendigen Andenken Ausdruck zu geben. Landrath z. D. Windler dankte in herzlichsten

Worten für die ihm dargebrachte Ehrung und für das Vertrauen und die Unterstützung, die er während seiner Amtszeit im Kreise allseitig erfahren habe.

* Offene Stellen für Militär-anwärter im Bezirk des IV. Armeekorps. Gemacht werden: in Dessau bei der Polizeiverwaltung ein Schumannsofort (1100 Mk., steigend bis 2000 Mk.), in Gardelegen beim Magistrat ein vierter Polizeiergeant zum 1. Juli (750 Mk., steigend bis 1050 Mk.), 150 Mk. Wohnungsgeld, und 60 Mk. Kleidergeld, pensionsberechtigt), in Gr.-Ottersleben beim Amtsvorstand ein Amtsdienner zum 1. Juli (900 Mk., steigend bis 1200 Mk.), 120 Mk. Wohnungsgeld, pensionsberechtigt), in Hforsa bei der Landesschule ein Unterbeamter zum 1. Juli (900 Mk., steigend bis 1500 Mk., pensionsberechtigt), in Salzwedel beim Magistrat ein Kassenbote und ein Vollziehungs-beamter sofort (750 Mk., nicht pensionsberechtigt). Zu diesen Stellen ist der Civil-verordnungsformular erforderlich.

* Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten zu Pfingsten. Zur Erleichterung des Verkehrs während des dies-jährigen Pfingstfestes wird die Geltungsdauer der am 31. Mai d. J. und den folgenden Tagen sowohl vor als auch nach dem feste gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer bis zum 11. Juni er-einstweilig verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens am 11. Juni bis 12 Uhr Mitter-nachts angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Die Verlängerung tritt sowohl im Staatsbahn-verkehr als auch im Verkehr mit fremden Bahnen ein; nur auf den Strecken der badischen, bayerischen und württembergischen Staatseisenbahn, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und der Pfälzischen Eisenbahn beträgt die Geltungsdauer 10 Tage.

* Panorama in der Kaiser-Wilhelms-Halle. In dieser Woche ist das jächliche Erzgebirge zur Ansicht ausgestellt. Die Serie kann als sehenswert empfohlen werden. Wir möchten bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß der Besuch des Panoramas in diesem Winter nicht so gut gewesen ist, wie vor zwei Jahren, und daß deshalb am Sonntag in 8 Tagen das Panorama geschlossen werden wird, sicherlich zum lebhaften Bedauern Derer, welche all die schönen Landschaften imilde zu sehen Gelegenheit hatten.

* Stenographisches. Wie aus dem Angezeigten der vorigen Nummer ersichtlich, beginnt übermorgen, Mittwoch, Abends 7 Uhr, im „Herzog Christian“ ein neuer Damen-Unterrichts-Kursus nach dem System Stolze-Schrey. Die Erlernung der Steno-graphie ist auch für Damen sehr zu empfehlen, theils weil sie ihnen geistige Anregung bietet, theils weil sie dazu beiträgt, denen, die sie erlernt, leichter eine geeignete Position im Leben zu verschaffen.

* Tyroler Sängere. In der „Reichskrone“ trat gestern Abend die Tyroler Sängere-Gesellschaft Redner auf. Der Besuch war recht gut, und die Sängerrinnen und Sängere rechtfertigten den guten Ruf, der ihnen vorangegangen, in vollem Maße. Das Publikum nahm die Vorträge höchst beifällig auf.

Deutsches Flottenlied.

Was gleitet durch die Wogen?
Was rauscht von fern heran?
Im Sturm kommt gezogen
Der deutsche Flotte Mann.
Wie aus den Pforten allen
Es selbstam gleitet und droht!
Seht von der Gaffel wollen
Die Flagg' schwarz-weiß-roth!
Seil dir, du Wacht der Meere!
Du schirmst das deutsche Gut,
Das kostbarste, die Ehre,
Nächst du in treuer Gut.
Du furchst die nassen Pfade,
Mit dir ist allerwärts
Des großen Gottes Gnade,
Mit dir das deutsche Herz!
Du trägst an deinen Worten
Des Vaterlandes Ruhm,
Du trägst aus deutschem Norden
Das heil'ge Heidentum.
So bring' in fernem Lande
Dem deutschen Namen Ehre
Und führ' ihn ohne Schaden
Und ohne Schmutz zurück!
Und kommt's zu Sturm und Streiten,
Wachhalt, klar zum Wescht!
Der Herr dich uns zur Seite
Für Deutschland und sein Recht!
Des alten Ruhmes Erben,
Was tünntest ihr der Tod?
Wir liegen über freies
Im Jenseit: schwarz-weiß-roth!
Kurt von Mohrstedt.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 29. April. Der bisherige Ober-lehrer an der Augustastufe in Berlin, Pro-

essor Dr. Dammholz, ist zum Direktor des Lehrcorps... der Deutschen Seminar... und der Mädchen... Schule der Französischen... Sitzungen gewährt und bestärkt worden.

* Halle, 28. April. Der Sächsisch-Thüringische Zweig-Verein der Deutschen Zuder-Industrie zu Halle a. S. hielt gestern Mittag im Hotel „Stadt Hamburg“ eine gut besuchte Versammlung ab. Ueber den bezugsweisen Einkauf von Kohlen, Stöck und Kalkstein ließ sich Herr Dr. Emrich-Schaffstädt in eingehender Weise aus. Herr Geheimrath Dr. König-Berlin ver sprach, die Angelegenheit im Vereinsdirektorium weiter zu verfolgen, und erbat sich von den Fabrikanten das dazu erforderliche Material, namentlich Angaben über Lieferfristen der Eisenbahnen usw. Die Frage: „Sind Vacuumapparate, Filtrationsmittel, Filter usw. als Dampfzylinder im Sinne der Verordnung vom 9. Januar 1899 anzusehen und daher revisionspflichtig?“ leitete Herr Direktor Dr. von Lippmann-Halle ein. Redner ist der Ansicht, daß diese Apparate, weil im steten Gebrauch befindlich, nicht revisionspflichtig sind. Der anwesende Obergenieieur des Sächsisch-Thüringischen Dampfzylinder-Revisionswerks, Herr Müller-Galle, nahm zu dieser Frage ebenfalls das Wort und meinte, daß die Dampfzylinder-Revisionsvereine keine Veranlassung hätten, hier die Initiative zu ergreifen; diese würden sich vielmehr zu der Frage erst dann äußern, wenn sie behördlicherseits dazu aufgefordert würden. Den Fabrikanten ist ja ein Entgegenkommen dadurch gezeigt, daß ihre Maschinenmeister die Revision solcher Apparate selbst vornehmen können; diese müssen aber darüber genau Buch führen, welches vor den staatlichen Revisionsbeamten einzuzeigen ist. Herr Dr. Bruns-berlingen ließ sodann einen eingehenden Vortrag über: „Beobachtungen und Erfahrungen mit der Wasserreinigungsvorrichtung nach Rens und Prosewez unter Vorführung eines Modellapparates“. Das Verfahren ist in etwa sechs Zuderfabriken mit großem Erfolg zur Anwendung gekommen und ist unfeinlich das beste der bestehenden Reinigungsverfahren. Die Hauptfrage dabei ist, daß die gereinigten Abwässer wieder in die Fabrik zurückgeführt und in derselben als Neuwasser als Betriebswasser Verwendung finden. — Bei dem folgenden Festmahle wurde des 50-jährigen Berufsjubiläums des Herrn Direktors Köllig-Berndorf in würdiger Weise gedacht. Der Vereinsvorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Hagene-Wagdeburg, begründete den Jubilar, der mit zwei Söhnen erschienen war, auf das Herzlichste, beglückwünschte ihn Namens des Zweigvereins und überreichte ihm als Geschenk des Vereins einen prächtigen, wertvollen silbernenokal. Der Jubilar dankte in bewegten Worten für die große Ehrung, die ihm zu Theil geworden und versprach, bis zu seinem Lebendigen der Sache der Zuderindustrie seine Kräfte zu widmen. Herr Direktor Dr. v. Lippmann-Galle verbreitete sich sodann über das lehrreiche Leben des Jubilars. Er führte aus, daß Herr Direktor Köllig vor fünfzig Jahren als „Zuderlehrling“ beim Amtsrath Benzler-Langenbogen in die Industrie eingetreten ist, daß er nach Absolvierung der Lehrgzeit als „Hilfskochen“ in Salzgrube tätig war und von dort nach Wotredna als Siebemeister berufen wurde. Seit dem Jahre 1858 ist er dann als Faktor bzw. Direktor der Zuderfabrik Berndorf im Amte und hat sich als tüchtiger Leiter bewährt. Herr Geheimrath Dr. König-Berlin überbrachte die Glückwünsche des Hauptvereins, Herr Direktor Gert-Balhausen gedachte der treuen Geschäftin des Jubilars, ein anderer Redner der

Familie desselben. Viel Erhebendes bot eine von Herrn Prof. Dr. phil. M. Hollrung-Halle verfasste Festrede. Dieselbe ist als es geworden, als die Tafel aufgehoben wurde.

* Halle, 30. April. Morgen, Dienstag, schließt die diesjährige Saison des Stadttheaters.

* Weitzenfels, 28. April. Der Hausbesitzer-Verein hielt gestern Abend eine Sitzung ab, in welcher u. a. folgende Resolution angenommen wurde: „Die heutige Generalversammlung des Weizenfelder Haus- und Grundbesitzer-Vereins beschließt infolge der neuen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, nach denen die Pfändung namentlich bei kleinen Leuten wesentlich beschränkt wird, sich vor dem Ausfall der Miete dadurch zu schützen, daß die Prämienanwartschaft der Miete eventuell monatlich angestrebt und dies sobald als möglich durchgeführt wird.“

* Seiligenstadt, 29. April. Eine unfeinliche Wette wurde in einem hiesigen Restaurant abgeschlossen. Ein junger Mann wettete, 20 Souleer nacheinander zu essen. Der Verkäufliche sollte die Eier bezahlen. Der Mann aß auch sämtliche Eier mit Geschwindigkeit auf und erbot sich, unter gleichen Bedingungen sofort noch 20 Eier zu vertilgen.

* Stummsdorf, 26. April. Vor etwa einem halben Jahre wurde das hiesige Pfeffersee Getreidegeschäft von einem Kaufmann Werner gemiethet. Letzterer wußte sich in die Gesellschaft einzubringen. Niemand aber wußte, welche Geschäfte W. eigentlich betrieb. Endlich hieß es, daß er Vermittler von Großverkäufen in Malzstoffs sei. Nachdem er nun über 6 Monate lang baronisiert — es sollte ja ein sehr wohlhabender Mann sein — war er eines schönen Tages verschwunden, Frau und Kinder hier zurücklassend. W. ist nicht wieder zurückgekehrt, Frau und Kinder werden in diesen Tagen ebenfalls das Feld räumen. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben mißliche Geschäftsverhältnisse das Motiv zum Verhuten des W. gebildet.

* Wittenberg, 27. April. Der Braunschweiger Lotterie-Lufzug mit den angeblich ererbten Loosen, der vor einigen Jahren so großen Luwillen erregte, hat in Neustrelitz eine neue, noch ungenutzte Auflage erlebt. Das „Wittenberg. Tgl.“ meldet: Heute hatte die hiesige Post einen Arm voll Druckfertig zu bestellen, die auf dem Umschlag den Aufdruck: „Zur Flotten-Vermehrung“ tragen. Die Umschläge enthielten eine Postanweisung, einen Zwanzigschein der Mecklenburg-Schwedischen Landeslotterie und einen Plan dieser Lotterie. Was das alles mit der Flotte zu thun hat, davon kein Wort. Doch — auf der Rückseite des Planes steht gedruckt: Wer in dieser Lotterie spielt, sieht einer „Flotten-Vermehrung“ seines Vermögens entgegen.“ Hoffentlich beschäftigt sich die Staatsanwaltschaft mit dem Erzeuger dieses Luwings, damit derselbe eine Prämie für seinen genialen Gedanken nicht entgeht.

* Magdeburg, 28. April. Die Frau des Arbeiters August K. eheftelt in Wetzehäusen hatte ihre beiden 1½, und 3 Jahre alten Kinder zum Waschen mitgenommen. Während einer kurzen Abwesenheit der Mutter ist das jüngste Kind in ein mit heißem Seifenwasser gefülltes Faß gestürzt und darin ertrunken.

Gerichtszeitung.

* Leipzig, 28. April. Vor der hiesigen Strafkammer wurde u. a. folgendes verhandelt: Von dem Instrumentenbändler K. entnahm am 28. Dezember der 33 Jahre alte, vielfach bestrafte Diebsteher und Substanz-Guthaber aus Spergau ein Pianino zum Preise von 500 M. gegen eine Anzahlung von 50 M. und monatlich 40 M. Miete. Sobald durch die

erreicht worden war, sollte das Piano in den Besitz W. übergeben, bis dahin blieb es Eigentum W. W. war es aber gar nicht darum zu thun gewesen, einen schließlichen Kauf abzuschließen, er wollte sich nur in den Besitz eines leicht verwerthbaren Vermögensstückes legen und hat auch das Piano alsbald weit unter Preis verkauft. Aus gleichem Grunde hat er bei dem Möbelhändler H. einen Truemeubel, ein Sopha und zwei Hautentziffer für 250 M. bei 50 M. Anzahlung und 50 M. Zins im Laufe der nächsten Bedingungen entnommen, um die Möbelstücke sofort weiter zu verwerthen. Die Mittel zu diesen Schwindbeuten hatte W. sich ebenfalls durch Betrug zu verschaffen gewußt. Er hatte den Eheleuten St. in Reußschönefeld vorgepflegt, er habe im Verfall ein Piano für 200 M. gekauft und 80 M. angezahlt, er könne es an einen Bekannten in der Kungelstraße weiter verkaufen, brauche aber noch 120 M., um das Piano bezahlen zu können. St. möge ihm das Geld borgen, er werde ihm auch einen Theil des Gewinnes geben. Die St. schen Eheleute ließen sich durch den in Aussicht genommenen Gewinn verleiten, dem Verlangen W. zu entsprechen, wählten aber halb, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen waren. Das Urtheil für den gemeingefährlichen Angeklagten lautete auf drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

Vermischtes.

* Kassel, 29. April. Die kürzlich ermordete Frauensperson war die Verkäuferin Fuhrmann. Als des Mordes verdächtig wurde ihr Schwager, Arbeiter Pfläging, festgenommen.

Kleines Feuilleton.

* Das große Feuer in Ottawa wüthet noch immer. Die Flammen setzen durch einen großen Theil der Stadt mit dem lauten Geräusch eines Hochfahrens. Die Zerstörung ist furchtbar. Ein gewaltiger Theil der Stadt ist schon ausgebrannt und noch weitere Theile sind dem Feuer preisgegeben. Was man bisher weiß, deutet darauf hin, daß das Feuer von Brandstiftern angelegt ist. Eine Stunde lang war die Polizei außer Stande, genau festzustellen, an welchen Orten das Feuer ausbrach und inzwischen hatte es schon in der Stadt gewaltig um sich gegriffen. Es scheint jetzt, als ob das Feuer gleichzeitig an drei Stellen ausbrach. Die eine Stelle ist die Hauptbrandstelle in der Stadt selbst, die zweite Stelle befindet sich zwei englische Meilen weiter flussabwärts, die dritte ist bei Wilmoors Sägemühlen, noch weitere zwei Meilen flussabwärts. Während der ganzen Zeit segte der Wind von den zwei letzteren Brandstellen zum großen Brande nach der Stadt hinauf. Der Plan der Brandstifter war klug erdacht, da der Feuerwehrgewalt eine gewaltige Masse Arbeit zufiel, die zu übermächtigen sie ganz außer Stande war. Man sagt, daß Vereine von Feiern den Brand angezündet hätten, um dadurch ihre Sympathie mit den Vuren zu zeigen. Vier Todesfälle sind bisher gemeldet, darunter der des Direktors der Feuerwehrgewalt. Viele Leute werden vermisst. Ferner wird dem „Daily Express“ folgendes aus Ottawa vom 20. April gemeldet: Eine furchtbare Feuersbrunst wüthet auf beiden Seiten des Ottawafusses. Das Feuer brach in Hull (einem Vororte von Ottawa) um 11 Uhr Vormittags aus, breitete sich dann über den Fluß aus und erfaßte verschiedene große Sägemühlen, wobei eine große Masse Holz vernichtet wurde. Von heftigem Winde getragen umfaßten die Flammen bald große Theile der ärmeren Viertel von Ottawa, Tausende von Familien sind obdachlos und der Schaden wird jetzt schon auf eine Million Pfund geschätzt. Am Abend meldet derselbe Korrespondent: Der Brand wüthet noch immer fort. Der größere Theil der Stadt ist bedroht. Es herrscht hier eine große Bestürzung, die dadurch noch vermehrt wird, daß die Bemühungen, das Feuer zu löschen, bisher fruchtlos waren. Die Witz wurde zur Unterstüzung der Feuer-

wehrgewalt einberufen. Das Parlamentsgebäude ist anscheinend sicher, aber mit Rücksicht auf die entsetzliche Ausdehnung des Unglücks hat sich das Parlament bis Dienstag vertagt. Die Bevölkerung Ottawas beträgt 60000 bis 70000. Die große Masse derselben lebt von der Holzindustrie. Dasselbe ist auch in Hull der Fall, wo über hundert Häuser schon zerstört sind. Dort war die Feuerwehrgewalt Katastrophe gegenüber ganz machtlos. Die Flammen sprangen über den Fluß und erfaßten die Holzlager und alten hölzernen Schuppen am Ottawa-Ufer. Die Flammen haben auf der Straße stehende Wagen zerstört. Einige schreckliche Szenen gab es, als die Insassen der Wagen zu entkommen versuchten. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht bekannt, man fürchtet aber, daß er sehr groß sein wird.

* Generalleutnant Graf von Wartensleben als Lebensretter. Eine aufregende Szene spielte sich Sonabend Vormittag in Berlin an der Lichtensteinbrücke in der Nähe des Zoologischen Gartens ab. Eine bejahrte Frau, die aufgeregt eine zeitlang hin und her gegangen war, stürzte sich plötzlich in den Landwehrkanal, um sich das Leben zu nehmen. Unter den Passanten, die den Vorgang sahen, befand sich auch der ehemalige Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division Generalleutnant z. D. Graf Alex von Wartensleben, der sich auf einem Spazierritt befand. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, sprang der General vom Pferde und in voller Uniform der Frau nach in den Kanal. Mit eigener Lebensgefahr rettete er sie vom Tode des Ertrinkens. Nachdem er die Lebensmitte ans Land gebracht hatte, heftigte Graf Wartensleben wieder sein Pferd und ritt nach seiner Wohnung in der Hindenburgstraße. Die Gerettete wurde von einem Schutzmann in einem Wagen der nächstgelegenen Station nach der Charité gebracht. Die Frau starb wenige zehn Minuten nach der Aufnahme im Krankenhaus, wahrscheinlich unter der Einwirkung der großen Aufregung. Die Lebensmitte wurde als die 65 Jahre alte frühere Wirthschafterin Wilhelmine Dahn festgestellt. Das alte Fräulein war schwermüthig und sehr nervös und litt an Alzhimie. Zu der Ursache der Verstorbenen fand man einen Theil mit der Aufzeichnung, daß Nervosität und Geldverluste die Veranlassung zum Selbstmorde seien.

* Zum Koniger Mord. Ueber die Persönlichkeit des ermordeten Ernst Winter theilt der „F. R.“ ein koniger Leser folgende Einzelheiten mit: Der Ermordete war nicht fast 17, wie meist gemeldet wird, sondern bereits 18½ Jahre alt. Ernst Winter ist nämlich bis zu seinem 15. Lebensjahre noch Zimmerlehrling gewesen und dann erst Gymnasialist geworden; daher das reife Alter für Ober-Tertia. Uebrigens ist dies für das hiesige Gymnasium, das viele sprachlich zurückgebliebene Jungen (Polen) zu seinen Schülern zählt, nichts Auffälliges, da es sogar schon 22-jährige Tertianer hier gegeben hat, neben denen sich die deutschen 13- bis 15-jährigen Knaben allerdings wunderlich ausnahmen. Winter war ein äußerst muskulöser Mensch, der beste Turner und Schwimmer der 400 Köpfe zählenden Anstalt. Der Brustumfang seines blutlosen Rumpfes beträgt jetzt noch 91 Centimeter; eine hübsche Zahl, wie jeder Arzt bestätigen wird. Sein gesunder rechter Arm ist geradezu ein Modell.

Wetterbericht des Kreisblattes.

(Seemanns.) 1. Mai. Wolkig, wärmer, schwül, windig, viel Regen.

Total-Verkauf.

Fertige Unterröcke, Blousenhemden u. Waschstoffe

Ültzensche Wollenweberei

1200)

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13—15.

Um schnell mit den hiesigen kolossalen Lagerbeständen zu räumen. kommen im Laufe der nächsten Woche nachstehende Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise zum Verkauf:

Schwarze Stoffe, glattfarbige Stoffe, Beige, Covert-Coats,

Crêpe, Cheviots, Kammgarne etc.

Ein Posten Velours, Barchente.

Reste ganz enorm billig.

zum grössten Theil zur Hälfte des früheren Werthes.

Statt besonderer Meldung.
Am 24. April a. c. verschied in Parapato (portugiesisch Ost-Afrika) mein theurer Sohn, unser lieber Bruder
Oskar,
was hiermit tiefbetruert anzeigen (1238)
Hermine Bachmann u. Kinder.
Zöschchen, den 30. April 1900.



**Naether's Sport- u. Promenaden-
Wagen,
Leiterwagen
empfiehlt (1169)
Otto Bretschneider.**

**Civilstandsregister der
Stadt Merseburg**
vom 23. bis 29. April 1900.

Geburtshilfungen: der Former Franz
Lugo Manigk mit Anna Bauer in
Halle a. S.

Geboren: dem Maurer C. Dabberoff
1 Z. Neum. 56; dem Geschäftsführer G.
Dreie 1 Z. Neum. 52; 1 ungel. Z.; dem
Bahnarb. B. Wortmann 1 Z. Weiße
Mauer 1; dem Handarb. G. Großert 1 Z.
Halterfr. 19; dem Fabrikarb. F. G.
Wunder 1 Z. Sand 14; dem Handarb.
F. C. Weber 1 Z. Halterfr. 22; dem
Handarb. G. Hirsch 1 Z. Neum. 36; dem
Handarb. G. Gieseler 1 Z. Kurzeffr. 12;
dem Weibgerber H. St. Petrus 1 Z. gr.
Stiftfr. 6; dem Schuhmachernstr. M.
Gehhardt 1 Z. Hirschfr. 10; dem Hotelier
H. Freije 1 Z. H. Ritterfr. 2a; dem
Diener R. R. Mönning 1 Z. Bor-
werf 14; dem Bureau-Diener G. Wieroh
1 Z. Amtenfr. 15; dem Maurer U.
Wuschendorf 1 Z. Neum. 6; dem Leiter-
meister C. Jähner 1 Z. Neum. 35.

Gestorben: der Schuhmacherehrer
Albert Jäger, 49 Jahre, Wälderfr. 14;
des Geschäftsführers F. W. Naumann S.
Friedrich Otto, 1 Jahr, am Klauenweg 7;
der Kaufmann Karl Eilmer, 42 Jahre,
Markt 25; des Handarb. G. Großert 1.
Anna Pauline, 10 Stunden, Halterfr. 19;
des Handarb. G. Frömmig 1 Z. Martha
Marie, 3 Wochen, Antschüler 1; des
Restaurateur D. Fuß S. Johannes
Alfred Georg, 5 Monate, Hallefr. 23;
der Restaurateur Karl Friedrich Triller,
52 Jahre, Tiefer Keller 3; des Schlosser
M. R. Gärtner S. Willy Waz, 6 Mon.,
Hallefr. 21.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Ida Martha, 1. des
Mechanikers Mathes, Hermann, Willy
S. des Schmiedes Hof, Karl Friedrich
Bernhard, S. des Handarbeiters Drumm.
— **Getraut:** der Former F. H. Manigk
mit Frau Anna geb. Bauer.

Stadt. Getauft: Kurt Paul, S. des
Machthalters Müller, Frieda Elia, S.
des Tischlers Gehhardt; Kurt Richard,
S. des Klempners Feil; Minna Frieda,
1. des Fabrikarbeitschmieds Hof; Anna Klara,
1. des Handarb. König. — **Verdigt:**
Der Kaufmann Eilmer, der Restaurateur
Triller.

Altenburg. Getauft: Hermann Karl,
S. des Tischler Paap. — **Verdigt:**
Anna Pauline, 1. des Arbeiters Großert;
Johannes Georg, S. des Restaurateurs
Fuß; Max S. des Schlossers Gärtner.
— **Veranstaltung:** den 3. Mai, Nachm. 4 Uhr
Versammlung der Helferinnen des Armen-
pflege Vereins der Altenburg.
Donnerstag, den 3. Mai; Jungfrauen-
Verein.

Neumarkt. Getauft: Ernst Willy,
S. des Handelsmanns Siebelt-Benentien.
Friedrich Karl Hermann, S. d. Handarb.
Schreiber. — **Verdigt:** 1 ungel. Z.

Holzauktion.

**Freitag, den 4. Mai,
Vorm. 11 Uhr,**
kommen im Sopauer Holz
**6 m Scheitholz,
6 „ Knüppel,
29 Säulen Buchholz,
25 „ Wischenholz**
meißbietend zum Verkauf. Sammel-
platz Westausgang des Holzes an
der Saale. (1223)
Mittergut Sopau.

Als Kochfräulein
erhalten
zwei junge
Mädchen, auch ohne gegenfeitige
Vergütung, angenehme Stellung im
Hotel Broden-Scheidt in Zierke
i. Oberharz. Der Bes. Ad. Michaelis.

Eine große
gut möblierte
Wohnung
(Wohn- u. Schlafzimmer) ist sofort
zu vermieten. **Gallestr. 171 I.**

Die Kinder strotzen

von Gesundheit, welche mit Karl
Koch's Nährzwieback genährt sind.

Derselbe bildet den Kindern ge-
sundes Blut, starken Knochenbau
und ist wegen seines hohen Nähr-
werths geeignet, die Kinder vor den
Folgen fehlerhafter Ernährung als:

**Strophulose, Drüsen, Darm-
katarrh, Rhachitis, Knochen-
krankheiten** u. s. w. zu schützen.

Zu Ditten und Padeten zu 10,
20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur
allein echt in Originalpackung bei

**A. V. Sauerbroch, Oberburgstr.
Walth. Bergmann, Gotthardt's-
straße 8;**

**Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilh. Kösterich, Gotthardtstr.
Louis Riendorf, Schmalestr.;
Güthel, Unteraltenburg;
Th. Sieber, Hallefr. 8;
Adolf Böhm, H. Ritterfr.;
Frankleben: **Wih. Sandte.**
Neumarkt bei Merseburg: **Sugo
Erhart.** (1194)**

Stedten: **L. Schmidt.**
Wüscheln: **W. Ködel, Wäckerstr.**
Steuden: **Bernh. Hempel.**
Laucha: **Paul Fügner.**
Rabewell: **Albert Träger.**
Bennsdorf: **Reinh. Dietrich.**
Wittwe **Nagel.**

Größers: **Gerhard Schwarz.**
Lauchstädt: **Langenberg.**
Schaffert; Stammer.
Niedereichstedt b. Schaffstädt:
Emma Dobritsch.
Bornstedt bei Querfurt **Otto
Weinroth.**

Geröstete Kaffee's

vorzüglich im Geschmack u. Aroma,
per Pfd. 100, 120, 140, 160, 180 Pfg.
empfiehlt
**A. Bauer,
H. Ritterstraße 6 a.**
(1183)

Gesucht ein Gut

von ca. 20 bis 25 M. in nächster
Nähe von Merseburg. Off. an
die Exped. d. Bl. u. **M. R. 100.**

Für den am **Sonntag u. Mont-
tag, den 6. und 7. Mai,** statt-
findenden Bazar ging weiter ein:
Frau von Werthern 6 M. Fräul.
Häckschütz 5 M. Frau Komann
6 M. Frau Bauinspektor Nicolans
5 M. Frau Weizner 15 M. Frau
von Kehler 6 M. und gestricke
Kinderjäckchen. Frau Göring 6 M.
u. 2 M. Frau v. Könen 10 M.
und ein Kinderkleid. Frau R. R.
Türke 1 Lampe und 2 Keschgläser.
Frau Geh. Rath Wolff 2 Fenster-
vorhänge. Frau v. Wenzky, 1 Ampel,
1 Partie Noten, 4 Schalen, 2 kleine
Bilder. Frä. Werner 2 Strecknadel-
mischer. Frä. Wetze 1 Dhd. gest.
Wäschebänder, 1 gebt. Spargelgabel.
Frä. Nell 1 gest. Schürze. Frau von
Wuggenbagen, 1 Cafetuch mit 6
Servietten, 1 gest. Negligée-Jaede,
1 Markenetui, 1 Decken, 1 Staub-
tuch, 1 Korb, 1 Bonbonniere, Diverses
für die Wäschebude. Herr Kaufm.
Bretschneider 6 Theelöffelbüchsen,
5 Sparbüchsen, 3 Kinderbestecke, 1
desgl. im Etui, 2 Lampenlöcher, 3
Cieruhren, 1 Handleuchter, 1 Objt-
messerständer, 1 Menage, 1 Cigarren-
abschneider. (1233)

Erdmann's Sportplatz, Merseburg.
Sonntag, den 6. Mai, Nachmittags 3 Uhr:
großes Frühjahr's = Radwettfahren.
1. Eröffnungsfahren. 2. Ermunterungsfahren. 3. Hauptfahren.
4. 10 Kilometerfahren. 5. Erstfahren. 6. Vorgabefahren. 7. Trostfahren.
Preise der Plätze: Tribüne 1,25 M., Mittelplatz 75 Pfg.,
Ringplatz 30 Pfg. Vorkauf: Tribüne 1 M., Mittelplatz 60 Pfg.,
Radfahrer, Mittelplatz 50 Pfg. Kinder und Militär auf allen Plätzen
die Hälfte. (1232)

Benneckenstein im Hochharz.
Hötel u. Kurhaus „Daheim“.
Neu, modern und komfortabel eingerichtet, mit **Garten,
Veranda und Bädern**, in der Nähe des Waldes und Bahn-
hofs gelegen, gesunde Luft, vorzügliches Trinkwasser und frische
Milch im Hause, hält sich dem geehrten Publikum angelegent-
lichst empfohlen. (1237)
Louis Gantz, Besitzer.

Königl. Stahlbad Lauchstädt.
Saison vom 20. Mai bis Mitte September.

Special-Putz-Magazin
B. Pulvermacher,
Merseburg, Burgstrasse 5.
Anerkannt billigste Einkaufsquelle
und unerreicht große Auswahl
geschmackvoll garnirter Hüte
für Damen, Mädchen, Kinder aller Stände. (1207)
Änderungen werden elegant ausgeführt.

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.
Besonders billiges Angebot.

Auftragbürsten 5, 8, 10 Pf.	Kopfbürsten 40, 50, 75 Pf.
Schmutzbürsten 12 Pf.	1 bis 3 M.
Glanzwischbürsten 45, 50, 90 Pf.	Zahnbürsten 25, 40, 50 Pf. bis 1,25 M.
Scheuerbürsten 18 u. 22 Pf.	Stubenbesen 75 Pf., 1 bis 1,25 M.
Taschenbürsten 10, 25, 30, 40 Pf. bis 3 M.	Rosshaarstubenbesen 1,25, 1,50, 1,75 M.
Kleiderbürsten 45, 50, 75 Pf. bis 3 M.	Handfeger 40, 50, 75 Pf. Teppichbesen 35, 45 Pf.

Fensterleder 15, 25, 50, 75 Pfg.	Putzsteine 8 Pf.
Putzfläche 18, 3 Stck. 50 Pf.	Putzpomade (Amor) 10 Pf.
Scheuertücher 9, 25 Pf.	Scheuerseife 10 Pf.
Wäscheleinen / 25, 50 Pf., 1 bis 1,25 M.	Wäscheklammern p. Schock 15 Pf.
Kerzen (Pack a 6 oder 8 St.) 45 Pf.	Petroleumkannen 40 und 50 Pf.
Streichhölzer Pack 9 u. 10 Pf.	Sandgestelle (Sand, Seife, Soda) 1 M.
Gasglühstrümpfe 5 Stück 1 M.	

C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.
(1199)

**Leibniz
Cakes**
DER BESTE BUTTERCAKES!
**HANNOVER
CAKES-FABRIK
H-BAHSEN**

Stadt-Theater in Halle.
Dienstag, den 1. Mai,
Abends 7 1/4 Uhr:
Abschieds-Gastspiel der Regenerie'r:
Durchs Ständesamt.
Oberbayerisches Volksstück in 4 Akten
von Carl Wittus.
Schluss der Theater-Saison.

hausgeschlacht. Wurst.
11/3) **Biellig.**
Frühe Oder-Morcheln, frischen
Obenwalder Waldmeiher,
Watties-Springe. (1240)
Neue Walle-Kartoffeln,
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Germanische
Fischhandlung**
Fisch auf Eis:
**Schellfisch, Gabel-
jau, Sauder
Büdinge, Sproiten,
Hündern, Wale, Kachsheringe,
getrocknete Schellfische, Brat-
heringe, Sardinen, Marinaden,
Fischkonserven, Apfelsinen,
Citronen, Datteln, Feigen**
empfiehlt **W. Krämer.**

**Blitzableiter-
Anlagen**
bestehender und billigster Con-
struktion empfiehlt
M. Christ, Merseburg.
Zu den letzten Jahren wurden
von mir hunderte von Blitzableitern
im Auftrage von Behörden neu
angelegt und geprüft. (1235)
**Erstes Merseburger
Sprach-Institut
Methode Berlitz.**
**Englisch, Französisch,
Italienisch,**
Geprüfte nationale Lehrkräfte,
Poststrasse 4.
Die Direktion.
Prospekte kostenlos.
Anmeldungen werden noch
weiter angenommen bei (1118)
Frau **Eulzer, Clobigkauer Str. 21 a.**

**Gebrauchte
Räder**
in gutem Zustande, in allen Preis-
lagen auf Lager. (964)
O. Erdmann, Fahrradhandlung
Arbeitsbücher
vorrätig **Kreisblatt-Druckerei.**

Pariserin,
aus guter Familie, sucht Pension
gegen Hausunterricht. Adressen:
Halle a. S., Schulstr. 34 I.
Weißenfeller Straße Nr. 3
ist die **erste Etage** zu vermieten
und sofort oder zum 1. Oktober cr.
zu beziehen. Näheres **Markt 31**
im Comptoir. (1132)